



Stanislaus Cauer Hockende Frau. Sandsteinfigur. 1928

nischen Reitschule reizvoll-flüchtig zu bannen verstanden, hat Oppler sein Eigentliches gegeben. Dem Maler war freilich gerade die schwebende Bewegtheit und sprühende Vibration der Farbe versagt, auf die es bei den von ihm bevorzugten Themen angekommen wäre. Doch treten einige seiner Bilder, der Richard Strauß am Dirigentenpult etwa und das Porträt Jakob Wassermanns, einige lichte Strandblicke oder etwa auch die ganz frühen »Bückerburgerinnen« qualitätsstark genug heraus, daß man ihnen Bestand über die Frist des persönlichen Nachhalls hinaus zutrauen könnte.

Wolfradt

DRESDNER AUSSTELLUNGEN

Zehn Jahre Dresdner Sezession im Sächsischen Kunstverein / Willy Kriegel in der »Fides«

Auch ein Stück Geschichte. Ein gewaltiger Durchbruch nach Schluß des Krieges, dann manche Enttäuschung im engsten Kreis und an der Umwelt, zum Schluß ein beachtliches Niveau. Viele von den Gründern sind nicht mehr dabei, jüngere sind dazugekommen; die Gruppe blieb immer klein, verstärkte sich aber sehr klug durch Einbeziehung auswärtiger Mitglieder, die ein Maßstab waren. Hier traten Dix und Lasar Segall erstmalig an die Öff-

fentlichkeit, Ottolange und Heckrott, Mitschke-Collande und Barcinsky, Griebel und Lachnit, die Bildhauer Voll und Eugen Hoffmann. Von Auswärtigen sah man im Rahmen der Sezessionsausstellungen wiederholt Kandinsky und Klee, Feininger und Schlemmer, Schmidt-Rottluff und Heckel, und auch diesmal sind Überraschungen für Dresden dabei wie Molzahn und der Architekt Hannes Meier. Gesamtausstellungen dieser Art verbieten leider ein Eingehen auf Einzelpersonen. Der Nachdruck der Ausstellung liegt einmal auf den Arbeiten der Gründer, den Landschaften Ottolanges, den Tierbildern Heckrotts, den Menschendarstellungen Lasar Segalls aus Brasilien, den Plastiken Borns und Richters, und in dem Auftrieb der Jugend, Kriegel, Grundig, Oelze, Christoph, den Dix-Schülern Hopta, Kollorz, Seeman. Zum andern in den Werken der auswärtigen Maler, außer den bereits genannten Baumeister, Moholy-Nagy, Beckmann, G. Grosz. Ausgezeichnet die Heranziehung der Architekten Gropius, Mies van der Rohe und Hannes Meier. Für Dresden um so nötiger, als die neue Architektur hier immer noch nicht die Rolle spielt wie in anderen Großstädten. Der Saal der Architektur erweckt mit Recht die größte Aufmerksamkeit. Dresden ist in letzter Zeit so wenig mit Ausstellun-



Stanislaus Cauer

Marmortorso

gen gesegnet, daß man der Sezession für ihre sorgfältige Arbeit Dank wissen wird.

Man kennt Kriegel seit drei Jahren. In diese kurze Zeit fallen ein gutes Stück Entwicklung und sein bisheriger Erfolg. Der weitaus größte Teil der ausgestellten Bilder befindet sich bereits in Privatbesitz, ein immerhin seltener Fall bei einem jungen Maler, der Stilleben malt, die man nicht ohne weiteres schluckt, und Bildnisse, vor denen man erschrecken kann. Den Stilleben haftet zuweilen etwas Morbides an, das aber nicht aus der flüchtigen Begegnung mit Kokoschka an der Akademie zu erklären ist, sondern aus einem Eingehen auf das Skurrile des Nebeneinander von Gegenständen. Da treffen sich Polypen und Katzen, Blumen und Fische, medizinische Instrumente und belanglose Gebrauchsgegenstände und bauen sich ineinander zu einem oft schwer kontrollierbaren Raumanzen und einer phantastischen Tatsachenwelt. Und aus den Bildnissen schauen uns Menschen an, denen das Leben böse mitgespielt hat und die es offenbar noch gar nicht gemerkt haben. Da verschiebt sich leicht etwas die Perspektive, als ob der labile Zustand ihres Geistes den Sinn für die Vertikale verloren hätte. Dahinter steht ein Maler, der kern-

gesund und naiv ist, gar nicht grübelt, sondern mit seltenem Talent für sein Handwerk malt. Die Landschaften sind am unproblematischsten, sie sind es wirklich, ganz gleich ob Kriegel in Teplitz oder Capri sitzt, und sie sind immerhin der Anfang einer neuen Landschaftskunst. Voraussagen soll man bei 26 jährigen lieber lassen, aber was da ist, genügt vollkommen. Grohmann

KÖLNER SOMMERAUSSTELLUNGEN 1929

Die anlässlich der vorjährigen Pressa-Ausstellung geschaffenen Ausstellungshallen dienen dieses Jahr dazu, einer Anzahl von Ausstellungen Obdach zu geben. Alle Ausstellungsteile, so verschieden sie an sich auch sein mögen, moderne wie historische, unterstellen sich der Idee, die Kunst aus ihrer Zeitabseitigkeit zu befreien und sie an unser Leben anzuschließen.

In der »modernen« Abteilung, die der Deutsche Künstlerbund mit Gemälden und Skulpturen jüngster deutscher Kunst, die Kölner Werkschulen mit einer Kollektivschau von Schüler- und Lehrerarbeiten, der Deutsche Werkbund, Arbeitsgemeinschaft für Köln und die Rheinlande mit der »Wachsenden Wohnung« und einer